

## **Schengen und die Wirtschaft**

Der Beitritt zu Schengen hätte neben dem offensichtlichen Sicherheitsverlust auch einen unkontrollierten Zustrom von Illegalen (Kriminelle, Billig- und Schwarzarbeiter mit Dumpinglöhnen) zur Folge. Die offizielle Schweiz glaubt (wenn sie es glaubt und nicht einfach zu glauben behauptet, weil sie andere Ziele verfolgt) in einer das Groteske streifenden Naivität, dem Problem der Dumpinglohn- und Schwarzarbeit mit Kontrollen tripartiter Kommissionen beizukommen. Dabei läuft dieses Problem klammheimlich bereits heute ohne Schengen und ohne erweiterte Personenfreizügigkeit aus dem Ruder.

### **Volkswirtschaftlicher Scherbenhaufen vorprogrammiert**

Die Schweiz hat in den letzten 20 Jahren wettbewerbsrechtlich den Anschluss verpasst. Schuld daran ist ein zahnloses Wettbewerbsrecht, das ganze Branchen verhätschelt, Preisbindungen zulässt, Parallelimporte verhindert und die Erhöhung staatlicher Gebühren ad infinitum zulässt. Strukturbereinigungen und ein geordnetes Herunterfahren des ganzen Systems sind unausweichlich. Geschieht dies aber zu schnell und unkoordiniert, ist der volkswirtschaftliche Scherbenhaufen vorprogrammiert. Wer glaubt, die geplanten flankierenden Massnahmen würden ausreichen, irrt gewaltig. Ohne rigorose Personenkontrollen an der Grenze und im rückwärtigen Raum ist die Einwanderung nicht in den Griff zu bekommen. Unkontrollierte Einwanderung aber bedeutet mehr Kriminalität, mehr Schwarzarbeit, mehr Dumpinglohnarbeit und massiv mehr (strukturelle) Arbeitslosigkeit in der Schweiz. Der Tag könnte nicht mehr fern sein, an dem bisher gesetzestreue Schweizer KMU-Betriebe Familienväter und -mütter in grosser Zahl entlassen müssen, weil sie ohne Dumpinglöhne und Schwarzarbeit nicht mehr konkurrenz- und überlebensfähig sind. Das verschweigt die Schengen-Propagandamaschinerie wohlweislich.

*Gregor Biffiger, Grossrat SVP, Präsident Gewerbeverband Limmattal, Berikon*